

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 27 (2014)
Heft: 12

Artikel: Die Finanzkrise in Bilder fassen
Autor: Ernst, Meret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Faites vos jeux!»

**Die Logik
des Finanzsektors»**

Interdisziplinäres
Vertiefungsmodul an der
Zürcher Hochschule
der Künste, Departement
Design, Bachelor Design,
Studienvertiefung
Scientific Visualization

Konzept und Dozentinnen:
Karin Seiler, Rahel Arnold

Umfang:
12 Unterrichtstage,
22. Oktober bis
8. November 2013

Gastreferenten:

Prof. Dr. Marc Chesney,
Professor für Finance,
Vizedirektor des Instituts
für Banking und Finance,
Universität Zürich;
Marina Bräm, Verantwort-
liche für Infografik
bei der «NZZ am Sonntag»
Studierende:
Elia Marcacci, Monika
Federer, Oxana Kaunova;
Hansueli Kuhn,
Lisa Zeballos, Christina
Grob; Stefan Wehrle,
Remo Schluemp

Die Finanzkrise in Bilder fassen

Design kann die Welt erklären – Studierende erprobten es am Beispiel der Finanzwelt. Für das Modul «Faites vos jeux!» erhalten Karin Seiler und Rahel Arnold den Hasen in Silber.

Text:
Meret Ernst
Fotos:
Lorenz Cugini

Die Finanzkrise hat immensen Schaden verursacht. Die Bilder sind seither im kollektiven Gedächtnis verankert: Mitarbeiter der kollabierten Bank Lehman Brothers, die ihre Büros verlassen, Verkaufsschilder vor amerikanischen Einfamilienhäusern. Aktienkurse, die ins Bodenlose fallen, Demos auf dem Syntagma-Platz. Doch verstehen wir die Zusammenhänge, auf die diese Bilder verweisen?

Ein komplexes Geschehen visuell auf den Punkt zu bringen und diese Kompetenz zu vermitteln: Das sind Herausforderungen, die Karin Seiler mag. Die Dozentin für Scientific Visualization an der Zürcher Hochschule der Künste entwickelte zusammen mit der Grafikerin Rahel Arnold ein Unterrichtsprojekt zur Finanzkrise. Es richtete sich an Studentinnen aus allen Designbereichen, die im fünften Semester studieren. Die Herausforderung nahmen acht angehende Designer aus den Vertiefungen Cast/Audiovisuelle Medien, Industrial Design und Scientific Visualization an. Der Einstieg war steil. Abgefedert wurde er für die Studenten durch Dossiers, die Rahel Arnold zusammenstellte, zu Fragen wie: «Was macht eigentlich eine Bank?» oder «US-Immobilienkrise». Denn was bedeuten Begriffe wie «Leverage», was ist eine «Spekulationsblase», was sind «toxische Finanzprodukte»? Vor dem Entwerfen

braucht es Verstehen. Antworten bot Marc Chesney in seinem Einstiegsreferat. Der Professor für Finance am Institut für Banking und Finance der Universität Zürich pflegt einen kritischen Blick auf den Finanzsektor, für den er diverse Krankheiten diagnostiziert. Etwa die, dass in jüngster Zeit Finanzinnovationen nicht mehr der Realwirtschaft dienen, sondern Systemrisiken erzeugten. Obwohl wir dadurch fast alle von der Finanzkrise betroffen sind, verstehen die meisten weder Hintergründe noch mögliche Massnahmen. Doch genau das ist nötig, will man Reformen auf dem politischen Weg durchsetzen. Deutlich wurde auch, dass es vonseiten der Wissenschaft Bedarf nach präziser visueller Vermittlung in die Breite gibt. «Da setzen wir an: Wie können wir mit visuellen Mitteln zum besseren Verständnis der Funktionsweise des Finanzsektors beitragen?», erklärt Karin Seiler.

In der ersten Woche vertieften sich die Studierenden in Zweiertteams in die Themen und wählten den Fokus ihres Projekts. Das hiess: viel lesen, viel recherchieren, sich der Überforderung stellen, die eine solche Auseinandersetzung mit sich bringt. In der zweiten Woche führten Seiler und Arnold die Teilnehmer an das Thema Visualisierung heran. Ausserdem erhielten sie von Marina Bräm, die bei der «NZZ am Sonntag» die Infografik verantwortet, einen Input zu den Aufgaben und Möglichkeiten der Infografik. Die dritte Woche stand für die Realisierung zur Verfügung. Zwischen Präsentationen fand ein enger →



Wie visualisiert man die Finanzkrise und ihre Auswirkungen? Im Unterrichtsmodul «Faites vos jeux!» lernten Studierende, die inhaltliche Überforderung produktiv zu machen.

→ Austausch mit den Dozentinnen statt. Das war nötig, denn die Realisierung riss inhaltliche Lücken auf, der Recherchebedarf stieg an, und die Wahl des Mediums musste begründet sein. Gearbeitet wurde mehr als die zwölf Unterrichtstage, die zur Verfügung standen.

So entstanden vier Arbeiten, die unterschiedliche Aspekte des Finanzsektors thematisieren. Und Antworten auf die Frage nach dem Wie fanden: animiert, interaktiv oder statisch? Narrativ oder zahlenbasiert? Ironisiert oder sachlich? Überspitzt oder detailliert? Von Beginn weg war klar, dass die bis ins Letzte korrekte und recherchierte Visualisierung in drei Wochen nicht zu haben ist. Und dass auch nur bis zu einem gewissen Punkt die Vielfalt der Darstellungsformen untersucht werden konnte.

Doch das war nicht der Anspruch. Sondern der, sich der Überforderung zu stellen, die mit schwierigen Themen verknüpft ist, und sie produktiv zu machen. Dabei hilft der interdisziplinäre Austausch. «Die Studentinnen realisierten, dass sie durch ihre Vermittlungsarbeit etwas ändern können. Sie haben sich daran gewagt», sagt Rahel Arnold. Damit sei ein Lernziel des Moduls formuliert, das sie klar als pädagogisch-didaktische Anlage auffasse, ergänzt Karin Seiler. Es werde erreicht, wenn die Gewissheit entsteht, auf die eigenen Ressourcen vertrauen zu können und sich vor schwierigen Themen nicht wegducken zu müssen.

Das, lobt die Jury, ist eine zentrale Aufgabe jeder Ausbildung. Besonders aber der Designausbildung: Denn Design gestaltet vielfältige Schnittstellen und macht uns so Wissen verfügbar, das wir besonders in krisenhaften Zusammenhängen benötigen. Gut gemacht kann Design komplexe Sachverhalte an breite Kreise vermitteln und uns so zu sinnvollem Handeln befähigen. Diese Kompetenz hat «Faites vos jeux!» vorbildhaft vermittelt. ●



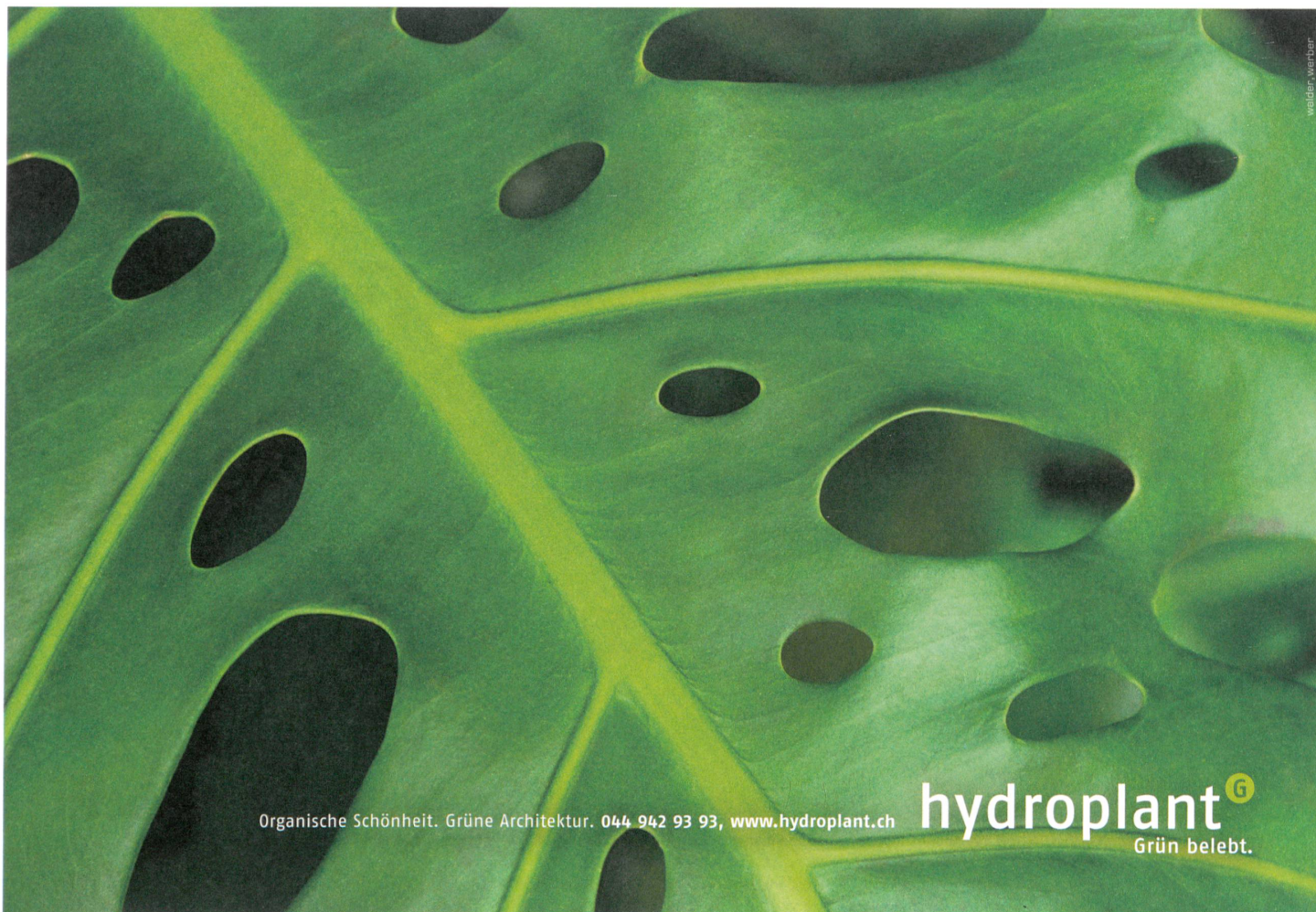
Rahel Arnold (*1976)

Seit 2002 realisiert die selbstständige Illustratorin Auftragsarbeiten für Printmedien in der Schweiz und in Deutschland. Von 2002 bis 2012 lehrte sie grafische Grundlagen an der Invers Schule für Gestaltung in Olten, seit 2005 unterrichtet sie mit Schwerpunkt Layout und Typografie an der F+F Zürich. Seit 2010 doziert sie in der Vertiefung Scientific Visualization der ZHdK und wirkt in interdisziplinären Modulen des Departements Design mit.



Karin Seiler (*1965)

Die Wissenschaftliche Illustratorin arbeitete bis 2006 als selbstständige Gestalterin. Seit 2004 ist sie hauptberuflich Dozentin. Sie war von 2008 bis 2011 Co-Leiterin des MA Design an der Hochschule Luzern. Seit 2006 lehrt sie an der ZHdK in der Vertiefung Scientific Visualization, die sie seit 2011 leitet. Neben den interdisziplinären Modulen sind Bildgestaltung, Methodik und die Begleitung der Abschlüsse ihre Schwerpunkte.



Organische Schönheit. Grüne Architektur. 044 942 93 93, www.hydroplant.ch

hydroplant^G
Grün belebt.